

Kooperation und eine partnerschaftliche Haltung prägen das berufspolitische Selbstverständnis von MTD-Austria

Was sind eigentlich *Sozialpartner*? Österreich verfügt über ein besonders ausgeprägtes *System der Zusammenarbeit der großen wirtschaftlichen Interessensverbände* untereinander und mit der Regierung, was eine Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg war und als Basis für das weitere wirtschaftliche Wachstum und für den nachhaltig sozialen Frieden gilt. Die Sozialpartnerschaft ist ein solches System wirtschaftspolitischer Kompetenz und umfasst in Österreich auf Bundesebene vier Verbände: auf Arbeitgeberseite die *Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ)* und die *Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)*, auf Arbeitnehmerseite die *Bundesarbeitskammer (BAK)* und den *Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB)*.

Die Sozialpartnerschaft ist durch eine besondere Art der Gesprächs- und Verhandlungskultur und die Bereitschaft der beteiligten Verbände gekennzeichnet, Kompromisse nach außen und innen durchzusetzen. Dies erfordert eine permanente Gesprächsbasis und einen laufenden Informationsaustausch. Sie bedeutet aber nicht, dass Interessensgegensätze negiert, oder Auseinandersetzungen vermieden werden.

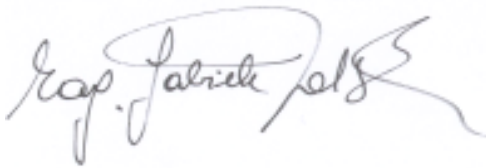
Die Sozialpartnerschaft gestaltet mit in Gesetzgebung, Verwaltung, Gerichtsbarkeit sowie in der Sozialpolitik. Die Sozialpartner sind *in zahlreichen Kommissionen, Beiräten und Ausschüssen vertreten*, etwa im Lehrlingswesen, bei der Kontrolle von Arbeitsbedingungen, bei der Ausstellung von Ursprungszeugnissen, in Wettbewerbspolitik und Kartellwesen, in der Arbeitsmarktpolitik, der Konsumentenpolitik und in Förderungseinrichtungen. *Sie nehmen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung kollektivvertraglicher Vereinbarungen und damit auf für alle Berufsangehörigen unmittelbar relevanten Inhalte, z.B. Vergütung...*

Die beschriebene, traditionell maßgebliche Rolle der Sozialpartnerschaft und ihrer Akteure macht diese auch im Hinblick auf berufspolitische Fragenstellungen zu einem strategisch enorm wichtigen Kooperationspartner. Kaum irgendwelche Entwicklungen wirtschafts- oder berufspolitischer Art können in dieser zunehmend vernetzten Welt, die immer mehr auf die Bündelung von Kräften, Schaffung von Synergien und den gegenseitigen Austausch von Informationen angewiesen ist, von einzelnen Institutionen oder gar Personen beeinflusst oder angestoßen werden. Insofern ist das schon seit über 30 Jahren bestehende Konzept der gehobenen medizinisch-technischen Dienste Österreichs, sich einen Dachverband zu geben und diesen als berufspolitische Speerspitze im stark dynamischen Umfeld der Gesundheitspolitik und der Gesundheitsökonomie zu positionieren, fortschrittlich und bestens bewährt.

Noch mehr politisches Gewicht und (wichtig!) überberufliche Bedeutung lässt sich durch den geschlossenen Auftritt in suprainstitutionellen Gremien (z.B. Gesundheitsberufe-Konferenz), oder mittels bilateraler Kooperationen (z.B. mit Apothekerkammer oder Hebammengremium...) erlangen. Geradezu unverzichtbar sind Kooperationen, und insbes. die gemeinsame Erörterung berufspolitischer Erfordernisse mit allen oder ausgewählten Sozialpartnern, wenn es darum geht, wesentliche und für die Berufsangehörigen spürbare Verbesserungen zu erarbeiten und auf den Weg zu bringen.

MTD-Austria zählt es daher zu seinen zentralsten Aufgaben, sich u.a. um den ständigen konstruktiven Austausch mit den für die Gestaltung des österreichischen Gesundheitswesens maßgeblichen Institutionen zu bemühen, regelmäßige Gespräche zu führen, aktuelle Themen vorzugeben, ggf. Projekte zu initiieren und gemeinsam zu bestreiten.

Herzlichst Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mag. Gabriele Jaksch', with a stylized flourish at the end.

Mag. Gabriele Jaksch
Präsidentin MTD-Austria